

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 67.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit ill. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 9. Juni

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Juni. Im Laufe der mit Schluß des Reichstages beendeten ersten Session der laufenden 13. Legislaturperiode sind nicht weniger als 11690 Petitionen beim Reichstage eingebracht worden. Von diesen Petitionen sind nur diejenigen zur Erledigung gelangt, die zu den Reichshaushaltsetats und zu den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen eingegangen waren, oder als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet wurden. Die von der Petitionskommission des Reichstages erstatteten 224 Berichte über Petitionen sind mit ganz geringen Ausnahmen fast sämtlich vom Plenum unerledigt gelassen worden. Eine Riesearbeit hat jetzt aber das Reichstagsbüro durchzuführen. Es muß neben den Bescheiden an die Petenten über die erledigten Petitionen mehr als 10 000 Petitionen an die einzelnen Antragsteller zurücksenden. Es handelt sich dabei um ganz ungeheure Massen. Die Rücksendung jeder Petition erfolgt mit einem gedruckten Begleitschreiben des Direktors beim Reichstag, das sie infolge des Sessionsschlusses nicht mehr zur Beratung und Beschlußfassung im Plenum des Reichstages gelangt ist.

Berlin, 6. Juni. Die Einführung einer neuen Dienstprämie für Unteroffiziere beim Ausscheiden nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit ist für den Etat 1915 in Aussicht genommen. Es muß dazu eine Abänderung des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1908 vorgenommen werden. Die Erwägungen erstrecken sich darauf, nicht nur eine kleinere Dienstprämie von 500 Mark den ausscheidenden Unteroffizieren nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit zu gewähren, sondern es soll auch ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst mit der Prämie verbunden werden.

Berlin, 5. Juni. Nach den heute vorliegenden Nachrichten ist der Fürst Wilhelm von Albanien entschlossen, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Unbekannt ist nur, ob er die Absicht hat, ihnen mit den geringen Streitkräften, über die er verfügt, entgegenzuziehen, oder ob er den

Angriff auf Durazzo abwartet. Das letztere scheint wahrscheinlich. Dafür sprechen die Befestigungsarbeiten, die vorgenommen werden, und auch die Verhängung des Belagerungszustandes. In diplomatischen Kreisen hält man es für fraglich, ob die Aufständischen es auf einen Angriff, und damit auf eine Waffenentscheidung werden ankommen lassen, die, wenn sie gegen sie ausfallen sollte, dem Aufstande den Nimbus nehmen würde, den er bisher für viele bei der Beurteilung der Lage und der nächsten Entwicklung gehabt hat. Daß im Falle der Einnahme von Durazzo die Besatzung der Kriegsschiffe eingreifen würde, gilt nicht für zweifelhaft. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Mächte würden es auf keinen Fall zu einer Einnahme von Durazzo kommen lassen, und diese Tatsache ist den Insurgenten nicht verborgen. Dem Fürsten würde es mit den ihm zur Verfügung stehenden Leuten gelingen, Durazzo einige Tage zu halten, und inzwischen könnten die Mächte eingreifen. Bei einem Angriff auf die Stadt aber wird Fürst Wilhelm zweifellos der erste in der Feuerlinie sein. Bisher hatte er dazu keine Gelegenheit. Als preussischer Offizier wird er einem wirklich greifbaren Feind furchtlos entgegentreten. Gegen Intrigenspiel, wie es fraglos in Durazzo an der Tagesordnung ist, ist er nicht gewappnet.

Berlin, 7. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Die Regierungen der Großmächte haben, soweit bekannt, ihre Bereitwilligkeit erkennen lassen, nach den albanischen Gewässern Kriegsschiffe zu entsenden. Durch die Ausführung dieser Maßregel würde bekundet werden, daß Europa sein Interesse an der Entwicklung des durch Beschluß der Großmächte begründeten Staates Albanien als fortbestehend ansieht. Die Arbeiten der internationalen Kontrollkommission und die Bemühungen des Fürsten Wilhelm, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden, könnten unter dem von einer solchen Rundgebung zu erwartenden Eindruck erleichtert werden.“

Eronberg, 7. Juni. Die Königin von Griechenland traf mit ihren Töchtern Irene und

Katharina heute nachmittag gegen 3 1/2 Uhr zu einem vierwöchigen Aufenthalt beim Prinzenpaar Friedrich Karl auf Schloß Friedrichshof ein. Die Schloßherrschaften holten die griechischen Gäste im Automobil vom Frankfurter Hauptbahnhof ab.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Am Freitag fanden im Kreishause hier die Wahlen der Versicherten als Beisitzer zum Versicherungsamt Rüdesheim statt. Es wurde auf 2 Vorschlagslisten A und B gewählt und machten insgesamt 24 Wahlberechtigte von der Wahl Gebrauch; abgegeben wurden 5133 Stimmen. Die Betriebskrankenkassen der Firma Rud. Koepp u. Co., Destrach und Chemische Fabrik vorm. Goldberg, Geromont u. Co., Winkel, hatten wie die Allgemeinen Ortskrankenkassen Eltville und Rüdesheim ihre Vertreter vollzählig entsandt. Das Wahlergebnis wurde heute Vormittag festgestellt und sind gewählt:

als Beisitzer:

1. Josef Worm, Lüncher, Rüdesheim, Arbeitgeber Heinrich Willig
2. Jakob Jffinger, Winger, Raunthal, Arbeitgeber Chr. Reuter
3. Heinrich Joloby, Winger, Eibingen, Unständig
4. Georg Diez, Kellermeister, Rüdesheim, Arbeitgeber C. D. Schütz
5. Sebastian Morz, Winger, Eibingen
6. Georg Heib, Kellermeister, Eltville, Arbeitgeber Langwerth v. Simmern

als I. Ersatzmänner:

1. Johann Schön, Schaffner, Aulhausen, Arbeitgeber Bahnrabahn
2. Josef Kranz, Winger, Geisenheim, Arbeitgeber Frhr. v. Labe
3. Thomas Diegand, Winger, Eibingen, Unständig
4. Peter Nikolaus Steinmetz, Werkmeister, Destrach, Arbeitgeber Rudolf Koepp & Co.
5. Thomas Diez, Schaffner, Aulhausen, Arbeitgeber Bahnrabahn
6. Martin Freimuth, Winger, Winkel, Arbeitgeber Krimm'sche Verwaltung

als II. Ersatzmänner:

1. Johann Derstorf, Winger, Rüdesheim, Arbeitgeber W. Amberger

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

10) (Nachdruck verboten.)

„Was willst du tun? Bedenke doch die Sitten, den Anstand!“

Und leise und eindringlich sprach sie weiter auf den Erregten ein.

Klara war, zurückkommend, wieder an den Tisch getreten.

„Darf ich noch einschenken?“ fragte sie, aber die jungen Leute wehrten ab. „Wenn die Herren nichts mehr nehmen, so kann ich wohl abräumen?“ sprach sie darauf.

„Gewiß, Schwesterlein,“ rief Otto, „wir sind vollkommen satt! Laß dich durchaus nicht in deiner Hausarbeit stören. Ich werde Robert mein Briefmarkenalbum zeigen, das aus meiner Schulzeit stammt. Er interessiert sich sehr dafür!“

Von Robert gefolgt, trat er an die altmodische Kommode.

„Es liegt noch immer an seinem früheren Platz; ich glaube, wenn meine Alten hundert Jahre lebten, in dem Hause würde nichts geändert,“ raunte er dem Freunde zu.

„Laß sehen!“

Robert griff nach dem Buche. Doch die beiden blätterten nur zum Schein darin und führten eine leise Unterhaltung.

Am andern Ende des Zimmers sprach der Förster noch immer erregt mit seiner Gattin.

„Ach was, seiner Ton, Rücksichtnahme,“ rasierte er, „laß mich damit zufrieden! Das sind Redensarten, mit denen man der Ehrlichkeit den Mund verbieten will! Ein rechter Mann redet gerade heraus, wie ihm ums Herz ist!“

„Aber ich bitte dich,“ beschwor ihn die Försterin, „nicht hier, nicht jetzt!“

„Ich will es, basta!“ lautete seine kurze Antwort. „Weibskente haben mir zu gehorchen!“

„Wie lange bleiben wir denn noch?“ wandte Robert sich inzwischen an Otto.

Der Gefragte beugte sich über das Album.

„Ich muß warten, bis der Alte mit mir allein ist,“ sagte er. „Er wird mich ausforschen wollen über meine Studien. Da heißt es klug sein. Überdies möchte ich noch einiges mitnehmen, was sich verwerten läßt. Dieses Album zum Beispiel, in der Stadt läßt es sich leicht zu Gelde machen. Aber sie dürfen nichts davon merken.“

Robert begann wieder eifrig zu blättern.

„Schnste Zeit, daß du Geld erhältst! Rupp sie nur gehörig!“ sagte er.

„Das will ich!“ versetzte Otto. „Und noch besser soll es werden, wenn ich sie erst in der Hauptstadt habe. Dann kommt mir die Alte nicht aus. Sie gibt mir alles!“

„Das ist dann jedenfalls besser,“ flüsterte Robert zurück, „denn diese Komödie hier fängt an, langweilig zu werden. Ich wollte, ich wäre erst wieder bei der schneidigen Pepi!“

„Die sitzt — wenn auch ohne Champagner —

mit Rösschen beim Ochsenwirt in Fernau und werden schon bis zum Abend warten müssen. Bis dahin bin ich mit dem Alten fertig!“

„Bis zum Abend?“ wiederholte der andere.

„Das ist ja verdammt lange! Da muß ich mich schon unterdessen ein wenig mit deinem Schwesterlein zu unterhalten suchen! Eigentlich ein hübsches Ding! Schade, daß sie hier so verfauert!“

„Wird bald anders werden, wenn sie erst in der Stadt ist! Kommt Zeit, kommt Rat —“

Er schwieg, da Klara wieder ins Zimmer kam und an den Tisch trat.

Die Försterin wischte sich beiseite die Augen und sah den Gatten mit vorwurfsvollen Blicken an.

„Ich muß es ja dulden, so behandelt zu werden, bin's nicht anders gewohnt, aber unser Kind, unser Otto —“

Lorenz Reiner suchte sie zu begütigen:

„Na, na, so war's nicht gemeint, sei gut, magst ja recht haben, die Weiber machen sich ein anderes Bild von der Welt als wir. Und der Otto ist einmal unser Sohn, es ist wahr! Aber was ich heute von ihm hörte, hat mir gar nicht gefallen!“

Sie sagte ihm am Arm.

„Komm, laß dir nichts mehr merken, — die anderen schauen schon auf uns, — der fremde Herr —“

„Der Ged!“ brummte der Förster.

„Still doch,“ wehrte die Frau, „er könnte es hören!“

(Fortsetzung folgt.)

2. Jakob Schumacher, Küfer, Eltville, Arbeitgeber Schmitt u. Rett
3. Jakob Derstross, Gasarbeiter, Eibingen, Arbeitgeber Stadtgemeinde
4. Karl Brandtscheid, Oberküfer, Weisenheim, Arbeitgeber H. u. F. Weil
5. Anton Müller, Winger, Eibingen
6. Adam Rieth, Winger, Eltville, Arbeitgeber Peter Eißler.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Die heute Vormittag abgehaltene Hausversteigerung (Wirtschaft „Zum Krageisen“) als auch die Versteigerung von 2 Weinbergswüsten, zur Nachlassmasse des Schneiders Math. Adam gehörend, verliefen resultatlos.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen ist damit einverstanden, daß in diesem Jahr versuchsweise die Knaben und Mädchen der beiden ältesten Jahrgänge der Volksschulen zur Teilnahme an der Bekämpfung der Rebblauschädlinge von dem Besuche der ersten Unterrichtsstunde des Vormittags auf die Dauer von höchstens zwei Wochen befreit werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder vor Beginn des Schulunterrichts mindestens eine Stunde Ruhepause erhalten. Spätere Bekämpfungsarbeiten können während der Sommerferien vorgenommen werden.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Plötzlich gestorben ist in Koblenz auf einer Rheinreise am Pfingstsonntag Herr Postdirektor Hirsch, der von 1902 bis 1905 als Postinspektor in Bingen tätig war, dann als Postdirektor in Bingerbrück wirkte und 1908 die Leitung des Postamts in Rüdesheim übernahm, von wo er 1911 nach Viebrich versetzt worden war. Mit seiner Familie sich auf einer Rheinreise befindend und im Begriff, in Koblenz zum Bahnhof zu gehen, befiel ihn ein Unwohlsein, und wenige Minuten später starb er infolge Herzschlags, umgeben von seiner ganzen Familie, seiner Frau, seinen beiden Söhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln. Den Bemühungen eines seiner Söhne, eines Arztes, das Leben des Vaters zu retten, war leider ohne Erfolg geblieben. Herr Postdirektor Hirsch war aus Hohenleipach (Kreis Liebenwerda) gebürtig; er ist 63 Jahre alt geworden.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** (Landesbankrentant Hoof †.) In der Blüte der Jahre stehend wurde in der verflochtenen Nacht Herr Landesbankrentant Hoof in Höchst a. M. nach einem längeren Krankenlager von diesem Erdenleben abgerufen. Fast 15 Jahre hindurch hat der Verstorbene als Vorstand der Nassauischen Landesbank hier gewirkt. Durch sein überaus großes Entgegenkommen im Dienst und in der Gesellschaft, sowie durch seinen biederen und lauten Charakter, hat er sich in aller Bevölkerungsschichten der größten Beliebtheit erfreut. — Auch in unserer Stadt wird man ihm ein treues Andenken bewahren. Möge er ruhen in Frieden!

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Gestern Mittag 12 1/2 Uhr kam in Bingen ein Radfahrer auf dem Wasser an. Er stieg von seinem Rad, begab sich an Land und hob sein Fahrzeug aus dem Wasser, um mit seinem Fahrrad bis Bacharach auf dem Landweg zu fahren. Dort begann er sein Fahrrad wieder für die Wasserfahrt bis Koblenz zu montieren. Der Radfahrer ist der in Sportkreisen bekannte Radrennfahrer Bettinger aus Ludwigshafen, der Erfinder dieser Konstruktion, mit deren Ausarbeitung er sich schon seit Jahren in aller Stille befaßt. Wir erhielten heute früh von Bettinger ein Telegramm aus Koblenz, wonach derselbe die Fahrt zu Wasser und zu Land glücklich vollendet habe. Wenn dieser Radfahrer sein Fahrrad für die Wasserfahrt einrichtet, werden an demselben verschiedene Hebel anmontiert, entnimmt einer Rahmentasche zwei Gummiballonets, pumpt sie auf, verbindet sie mit den Hebelarmen, befestigt die Seitenteile der Rahmentasche an die Pedale als Paddelruder, setzt das Fahrrad in das Wasser, schwingt sich darauf und fährt auf dem Wasser weiter, als befände er sich auf dem Landwege. Das Wesen dieser einzigartigen Neuerungen besteht vor allem darin, daß sämtliche zur Wasserfahrt nötigen Teile in einer gewöhnlichen Rahmentasche unauffällig auf dem Lande überallhin mitführbar sind. In 3—4 Minuten kann jeder Radfahrer bei Verwendung dieser Vorrichtung sein sonst übliches Straßens Fahrrad in ein Wasserfahrrad umwandeln, um Flüsse, Seen zu durchqueren und Umwege zu ersparen. Die verschiedensten Probefahrten haben zur Genüge bewiesen, daß das Fahrrad durchaus betriebsicher und auch für die Wasserfahrten leicht fortbeweglich ist. Auf jeden Fall eine ingenieure Erfindung, die für den Sport im allgemeinen und für Militärradfahrer im Besonderen von Bedeutung sein dürfte.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Der Gewerbeverein für Nassau wird seine diesjährige Generalversammlung am 21. und 22. Juni in Nieder-

lahnstein abhalten. Am Samstag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im Rathhauseaal eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, die nötigenfalls zur Besprechung der Anträge am Sonntag, vormittags 10 Uhr, fortgesetzt wird. Die Verhandlungen der Generalversammlung beginnen am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“. Abends 8 Uhr findet im Hotel Strobel eine Abendunterhaltung statt, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Lokalgewerbevereins in Niederlahnstein. Am Montag, den 22. Juni, vormittags 8 Uhr, werden die Verhandlungen der Generalversammlung fortgesetzt und zu Ende geführt. Abends 8 Uhr findet eine gemütliche Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ statt. Für Dienstag, den 23. Juni, ist der Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln in Aussicht genommen. Auf der vorläufigen Tagesordnung für die Generalversammlung stehen folgende Punkte: 1. Bericht des Zentralvorstandes über den Stand und die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre, über die finanziellen Verhältnisse, sowie über den Stand und die Leistungen der Fortbildungsschulen. 2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Vereinsrechnung für 1913. 3. Vorlage des geänderten Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben für 1914. 4. Vortrag über die technische Beratungsstelle. 5. Bericht über die Gewerbeförderung im Regierungsbezirk Wiesbaden. 6. Neuwahl von Mitgliedern des Zentralvorstandes. (Auf Grund des § 20 der Vereinsstatuten hat eine Neuwahl stattzufinden für die wegen Ablauf ihrer Amtszeit ausscheidenden Mitglieder und zwar für die Herren Zimmermeister Hermann Carstens, Wiesbaden, Schmiedemeister Gust. Dienstbach, Höchst a. M., Rentant H. Fleckenstein, Montabaur, Schreinermeister Ed. Hansohn, Wiesbaden, Maurermeister Fr. Wies, Hachenburg, Maurermeister R. Peppeler, Biedenkopf und Stadtbaumeister C. Weil, Bad Homburg, sowie ferner für die inzwischen verstorbenen Mitglieder Herren Franz Willig, Rüdesheim und Regierungs- und Gewerbeschulrat Prof. Wolf, Wiesbaden.) 7. Besprechung über die Errichtung einer Krankenkasse. 8. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung und der Kommission zur Prüfung der Vereinsrechnung für 1914. 9. Beratung von Anträgen der Lokalgewerbevereine.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 5. ds. Mts. geschrieben: Die allgemeine europäische Wetterlage hat sich recht ungünstig gestaltet. Ueber Großbritannien liegt ein Hochdruckgebiet, über dem westlichen Rußland ein Tiefdruckgebiet. Das letztere vertieft sich leider langsam aber ständig. Deutschland liegt daher im Grenzgebiet beider und ist wieder stärker in den Bereich der dort wehenden Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen gekommen. Diese stammen aus dem hohen Norden Europas und sind daher kühl. Leider zeichnet sich diese Wetterlage durch unangenehme Beharrlichkeit aus. Es ist also noch keine Aussicht auf andauerndes wärmeres Wetter vorhanden. Wir müssen außerdem in den nächsten Tagen mit einzelnen Regenfällen rechnen, wenn auch der Eintritt einer andauernden Regenzeit zunächst noch nicht ausgeschlossen ist.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** (Juni-Wetterregeln und Bauernsprüche.) Auf den Monat Juni beziehen sich recht viele Volksprüche. So heißt es: „Gib!s im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter.“ Ein bekanntes Sprüchlein lautet: „Juni kalt und naß, bringt keinem was.“ Im Juni darf nach dem Volksglauben der Wind nur lind und milde sein, denn: „Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft recht spät.“ Trockenheit im Juni ist besonders dem Winger nicht unangenehm, denn: „Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß“. In analoger Weise heißt es noch: „Bringt der Juni trockne Blut, dann steht's mit dem Weinstock gut.“ Recht zahlreich sind die Sprüche, die sich auf einzelne Tage des Juni beziehen. Vom 8. Juni, dem Medardustage, heißt es: „Wer auf Medardibaut, der kriegt viel Flachs und Kraut.“ Vom 11. Juni, dem Barnabastage, sagt der Volksmund: „Regnet's an St. Barnabas, schwimmen Trauben bis ins Faß“. Ein wichtiger Tag ist auch der 15. Juni, der St. Veitstag. Von ihm heißt es: „Nacht der heil'ge Veit, hat der Landmann große Freud“. Bedeutungsvoll ist auch der 24. Juni, der St. Johannistag. Ein bekanntes auf ihn bezügliche Sprüchlein lautet: „Vor Johanni bitt' um Regen! Nachher kommt er ungelegen“.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Die Zeit der Früchte ist durch die wohlriechende aromatische

Erbbeere eingeleitet worden, auch die ersten Kirichen sind schon erschienen, und die saftigen Heidelbeeren werden bald folgen. Namentlich für die Kinder ist die Früchtezeit die rechte Sommerszeit; in allem, was esbar ist stehen ihnen die Früchte am höchsten. In der Tat sind Früchte nicht nur von ausgezeichnetem Geschmack, sondern von unvergleichlich gesundheitslicher Wirkung. Sie reinigen das Blut, befördern die milde Abführung und stärken hauptsächlich die Verdauung, was man deutlich spürt, wenn man sie nach reichlichen Mahlzeiten genießt, wo sie besonders zu empfehlen sind. Indes Früchte sind zu jeder Zeit empfehlenswert und bei Appetitlosigkeit unvergleichlich; denn neben ihrer vortrefflichen sonstigen Wirkung nähren sie zugleich, und Früchte des Morgens bei nüchternem Magen zu genießen hat stets die besten Folgen. Uebrigens sind alle Früchte gekocht noch empfehlenswerter als roh gegessen, namentlich für Kranke. Jedoch gilt bei allem Fruchtgenuss eine Bedingung, nämlich die, daß sie vollständig reif sind. In dem Maße, wie ganz reife Früchte wohltätig wirken, sind unreife schädlich. Die Früchtezeit ist eine Wohltat, und doch beginnt mit ihr durch geöffnete unreife Früchte eine Krankheitsperiode, in der Darmkatarrhe die allgemeine Erscheinung sind. Unreife Früchte sind unverdaulich und können die Ursache zur Ruhr und ähnlichen Krankheiten werden. Der Uebelstand liegt darin, daß reife Früchte wegen ihrer Weichlichkeit sich schlecht verschicken lassen, weshalb sie meist unreif gepflückt werden. Jeder sollte daher nicht ganz reife Früchte vor dem Genuss zu Hause noch liegen und nachreifen lassen, wodurch sie verdaulich werden. Besonders Kinder in ihrer Vorliebe für Früchte jeder Art essen sehr gern noch harte und unreife Früchte, die neben ihrer großen Schädlichkeit nicht einmal schmecken. Darum treten auch mit der Früchtezeit namentlich bei Kindern die Darmkrankheiten in die Erscheinung. Es ist daher eine der ersten Pflichten der Eltern, ein wachsames Auge zu haben. Die eigentlichen „verbotenen Früchte“ sind die unreifen.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** Zu Ende gegangen ist am 4. Juni die große Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie nach über dreiwöchiger Spieldauer. So mancher stattliche Gewinn wurde gezogen, aber noch größer ist die Zahl der im Rabe verbliebenen Rieten. Das wird freilich all' die Beteiligten kaum abschrecken, das nächste Mal aufs neue an Fortunae Gunst zu appellieren. Wer weiß, vielleicht trifft's doch mal ein, das „große Glück“, — aber bis dahin heißt's Geduld haben, Geduld und nochmals Geduld.

* **Rüdesheim, 8. Juni.** (Schlafwagen dritter Klasse.) Zu der Frage der Einführung von Schlafwagen 3. Klasse verlautet, daß für solche Wagen bereits der Eisenbahnverwaltung die Entwürfe vorliegen. Man hat darauf Bedacht genommen, die Einrichtungen der Wagen besser zu gestalten als in den andern europäischen Staaten, in denen sie zur Einführung gelangt sind. Es sind dies bis jetzt Rußland, dann Schweden, wo die Wagen auf zwei Linien verkehren sollen, und Norwegen. In den neuen Entwürfen hat man vermieden, die Schlafwagen mit drei Betten übereinander anzustatten, wie es z. B. in Norwegen der Fall ist. Es wird aus Rentabilitätsrücksichten voraussichtlich nicht möglich sein, einen Schlafwagenplatz dritter Klasse zwischen Berlin—Frankfurt oder Berlin—München unter fünf Mark zur Verfügung zu stellen. Die tatsächliche Einstellung der Schlafwagen dritter Klasse soll davon abhängen, ob reine Schlafwagenzüge für besonders belebte Verkehrslinien eingeführt werden. Für die Strecke Berlin—Frankfurt, Berlin—München oder Berlin—Köln ist die Notwendigkeit reiner Schlafwagenzüge betont worden.

Bingerbrück, 6. Juni. Wegen der Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals weilten Professor Kreis, Regierungsassessor Bode-Kreuznach und noch mehrere mit dieser Angelegenheit betraute Herren auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen. Es wurde die genaue Lage (Mittellinie) des Denkmals festgelegt. Die in die Baufucht fallende Waldfläche ist zum größten Teile bereits abgeholzt worden. Ferner fand eine Besichtigung des neu in Betrieb genommenen Steinbruchs in der Alverbach, aus dem die Steinlieferung für den Bau des Denkmals erfolgen soll, statt.

Eltville, 6. Juni. Der Vertretertag der Kriegerverbände des Regierungsbezirks Wiesbaden findet Sonntag, den 14. Juni, in Eltville statt. Diese Tagung zu einer im engeren Rahmen gehaltenen Freudenfeier an die Befreiung des deutschen Rheines vor 100 Jahren zu gestalten, die durch Blüchers kühnen Rheinübergang in der Neujahrsnacht 1814 eingeleitet wurde, ist die Absicht des Kreisfriederverbandes Rheingau. Dazu

soll ein am Vorabend der Tagung veranstalteter Festkommers im Saalbau des Bahnhofs-Hotels „Höltgen“ dienen, der sich ohne Zweifel allgemeiner Beteiligung zu erfreuen haben wird.

Aus dem Rheingau, 6. Juni. Die üblichen Pfingstregen waren dieses Jahr von kurzer Dauer, aber doch so reichlich, daß der Boden gut durchfeuchtet wurde. Der Juni hat etwas kühl begonnen, die Feldfrüchte haben sich gut erholt und die Reben stehen sehr gut. Das junge Laub ist von gesunder Farbe, die Gescheine wachsen kräftig auseinander, es kommt bald die Blüte. Einzelne blühende Trauben wurden bereits in allen Gemarkungen gefunden, doch ist noch viel Wärme nötig, bis die Blüte allgemein ist. Hoffentlich tritt bald anhaltender Sonnenschein ein; die Sonne ist doch das beste um Wachstum und Blüte zu fördern. Bis jetzt haben sich die jungen Gescheine sehr gesund und sauber erhalten. Selten daß ein Teil zusammengesponnen ist. Auch die primären Pilzinfektionen, Didium sowohl als Peronospora, sind sehr selten. Die Krankheitskeime sind aber vorhanden und man tut wohl daran, bei Zeiten die Schutzmittel aufzubringen. So sind denn auch schon die Spritzen und Schwefelbälge in voller Tätigkeit. Gegen den Heuwurm wird ebenfalls gearbeitet. Das Nikotin und die sonstigen Gegenmittel werden vielfach versuchsweise angewendet. Die intensivste Bekämpfung überall und allgemein durchzuführen, dazu fehlt es doch an Zeit und Kräften. Es wird sich aber Rat finden, wenn man erst gänzlich von der Zweckmäßigkeit der einzelnen Schutzmittel überzeugt ist.

Frankfurt, 5. Juni. Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“, das dieser Tage nach Frankfurt zurückkehrt, feiert Mitte Juni wieder zwei Jubiläen, nämlich die 450. Fahrt und die Mitfahrt des zehntausendsten Passagiers. Das Luftschiff hat seit seinem Bestehen bis jetzt schon über 50 000 Kilometer in etwa 1000 Stunden zurückgelegt. Da der Erdumfang am Äquator 40 000 Kilometer beträgt, so hätte das Luftschiff also schon längst die Erde umtreift.

Nackenheim, 4. Juni. (Vieher in den Tod als in die Kaserne.) Auf tragische Weise machte der 20 Jahre alte Winzer Georg Mann von hier seinem Leben ein Ende. Der junge Bursche war vor einigen Wochen zum Militärdienst gezogen worden, vor dem er schon von vornherein eine unbegreifliche Angst hatte. Als ihm nun auch noch kürzlich die Mutter durch den Tod entrisen wurde, steigerte sich seine Furcht vor dem Soldatenleben zur Verzweiflung. In diesem Zustande machte er am gestrigen Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Verschiedene vorher von ihm gemachte Äußerungen lassen unzweifelhaft erkennen, daß der sonst so brave Bursche lediglich aus Furcht vor dem Militärdienste die Verzweiflungstat ausführte.

Stuttgart, 6. Juni. In der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Schützenbundes wurden als endgültiger Termin für die offizielle Schießwoche des 18. Deutschen Bundeschießens 1915 in Stuttgart die Tage vom 18. bis 25. Juli 1915 festgelegt.

München, 4. Juni. Bei der Zentralversammlung des bayerischen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz, die am Dienstag in München stattfand, wurde nach vorläufigen Feststellungen das Gesamtergebnis des Roten Kreuztages in Bayern auf 500 000 Mark geschätzt, wovon 115 000 Mark auf München entfallen.

Leipzig, 5. Juni. An den beiden Pfingstfeiertagen weilten über 133 000 Besucher auf der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig, und zwar am Pfingstsonntag 68 000, am Pfingstmontag 65 000. In der Sonderausstellung „Der Student“ wurden wegen des Andranges zuweilen Absperrungen nötig.

Berlin, 6. Juni. Das Opfer einer Kartenlegerin ist die 16 Jahre alte Else Schmidt geworden. Das Mädchen besuchte vor einigen Tagen mit einer Freundin eine Kartenlegerin. Die Kartenlegerin sagte ihr, daß ihr in allernächster Zeit ein Unglück bevorstehe. Seit dieser „Weissagung“ war das Mädchen, das von allen Seiten als ordentlich und als fleißige Arbeiterin geschildert wird, sehr geängstigt. Sie ließ sich nicht beruhigen, ging gestern morgen mit der Freundin weg und kam nicht wieder zurück. Abends sprangen beide Mädchen von der Schillingsbrücke ins Wasser. Während die Freundin gerettet wurde, ging Else Schmidt unter und ertrank.

Berlin, 6. Juni. Die Schwierigkeit der Unterbringung der zahlreichen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1916 hat die leitenden Sportkreise in Schweden dazu veranlaßt, zwei Vertreter nach Berlin zu entsenden, die sich hier über die Wohnungsfrage informieren sollen. Diese beiden

Herren haben, laut Berliner Tageblatt, eingehend nach Stockholm berichtet und dort hat man beschlossen für die schwedischen Teilnehmer an der Olympiade in unmittelbarer Nähe des Stadions im Brunewald mehrere Blockhäuser zu errichten, die etwa 400 Personen Unterkunft gewähren können.

Berlin, 6. Juni. (Das Jahr von 364 Tagen.) In Lüttich hat ein internationaler Kongreß getagt, der sich mit einer Reform des Kalenders beschäftigte. Der internationale Bund der wissenschaftlichen Akademien und die internationale geographische Gesellschaft waren besonders um das Problem bemüht, das auch die praktischen Kaufleute lebhaft interessiert. Die in Lüttich gelieferte Arbeit soll aber nur Material für einen Kongreß bieten, der in Paris tagen wird. Dieser Pariser Kongreß wird von staatlich autorisierten Vertretern der einzelnen Länder besetzt werden. Von dem im letzten Jahre abgehaltenen internationalen Handelskammerkongreß ist die Schweiz vielfach aufgefordert worden, die Initiative zu diesem Weltkongreß zu ergreifen und die einzelnen Regierungen offiziell dazu einzuladen. Unter den Beratungsgegenständen des Lütticher Kongresses befand sich auch die Festlegung des Osterfestes. Es wurde vorgeschlagen, den ersten Sonntag im April auszuwählen. Um einen Ausgleich zu schaffen, schlägt man ein neues Einheitsjahr von 364 Tagen vor.

Berlin, 6. Juni. (Eine Zeitung, die in 24 verschiedenen Sprachen erscheint.) Eines der Blätter, die die höchste Auflageziffer von allen Zeitungen der Welt aufweisen, ist der bekannte „Kriegsruß“ der Heilsarmee, der in etwa 300 000 Exemplaren gedruckt wird. Das Eigenartige an dieser Zeitung jedoch ist, daß sie in 24 verschiedenen Sprachen und Ausgaben gedruckt wird, was sicherlich bei keiner anderen Zeitung der Welt sonst der Fall ist. Bekanntlich gibt es im „Kriegsruß“ keine Inserate, daher müssen alle Auslagen allein durch den Vertrieb des Blattes gedeckt werden, wobei allerdings die Heilsarmee dank ihrer so überaus intensiven Propaganda bekanntlich ja noch ein sehr gutes Geschäft macht.

Berlin, 7. Juni. Vor dem Kaiserpaar, sowie einer nach tausenden zählenden Zuschauermenge haben heute Mittag bei schönstem Wetter im Stadion der Vorführungen der deutschen Turnerschaft des Turngaues Groß-Berlin stattgefunden. Dr. Reinhardt, Kreisvertreter des Kreises 3 b (Provinz Brandenburg), hielt folgende Ansprache an die Majestäten: „Eure Majestäten begrüße ich alleruntertänigst im Namen der Deutschen Turnerschaft Groß-Berlins. Der heutige Tag ist ein Ehrentag der Deutschen Turnerschaft, ein lange ersehnter. Eure Majestäten bitte ich ehrerbietigst, die heutigen Vorführungen als einen tiefgefühltesten Dank für die Förderung, die das Turnen durch Eure Majestät und die Staatsbehörden erfahren hat, Allerhöchstdigst entgegennehmen zu wollen. Diese Vorführungen geben ein Bild der vielseitigen Übungen des deutschen Turnens, wie es sich zum Heile des deutschen Volkes und der deutschen Jugend entwickelt hat. Euren Majestäten ein dreifaches Gut Heil: Seiner Majestät, unserem Allerhöchstdigsten Kaiser und König und Ihrer Majestät, der Kaiserin Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil!“ Ein dreifaches „Gut Heil“ aus tausenden von Reihen erscholl und die Nationalhymne ertönte. Dann entfaltete sich ein großartiges bewegtes Bild auf dem grünen Rasen, das durch die Banner der Turnverbände, sowie der Chargierten in den Wägen des akademischen Turnbundes eine besondere Note erhielt. 11 000 Turner und Turnerinnen unter Leitung des Kreisturnwartes Kregenow gaben hervorragende Proben ihres Könnens. Freiübungen von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen eröffneten den Reigen. Dann folgten Spiele von Knaben und Mädchen, zwei Eilbotenläufe der Männer, Turnen am Barren und am Reck, Hindernislaufen, Pantelübungen der älteren, Fechten und Wasserspringen, Laufen und Tanzen der Jugendturner, besonders ausgezeichnete Haltungs- und Gewandtheitsübungen der königlichen Landesturnanstalt, denen reicher Beifall folgte, volkstümliche Übungen, Tisch- und Bodenspringen, Spiele der Männer und Frauen in bunter Reihenfolge. Nach einer Stunde waren die Vorführungen beendet.

Paris, 7. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittag in Sezanès, einem kleinen Städtchen im Departement der Marne. Dort fand ein größeres Fest statt, und gegen 6 Uhr abends sollte ein Freiballon aufsteigen. Der Start ging auch glatt von statten, doch kaum hatte sich der Ballon etwa 30 Meter hoch in die Luft erhoben, als er aus bisher nicht aufgeklärter Ursache explodierte und in die Zuschauermenge

stürzte. 50 Personen wurden verletzt, davon 25 schwer. Die Verletzungen von mehr als 10 Personen stellen sich als so schwer heraus, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften.

Schiffskatastrophen seit 1875. Der Untergang des kanadischen Dampfers „Empress of Ireland“ stellt eine der größten Katastrophen dar, die je stattfanden. Eine Liste der größeren Unglücksfälle zur See seit 1875 gibt folgendes Bild:

- 1875, 7. Mai: der Hamburger Dampfer „Schiller“ mit 331 Personen.
- 1878, 31. Mai: das deutsche Kriegsschiff „Großer Kurfürst“ mit 275 Personen.
- 3. September: der englische Dampfer „Alice“ mit 600 Personen.
- 1883, 14. Januar: der Hamburger Dampfer „Victoria“ mit 422 Personen.
- 16. März: der spanische Dampfer „Reina Regente“ mit 435 Personen.
- 8. Dezember: der Auswanderer-Dampfer „Salier“ mit 279 Personen.
- 1896, 17. Juni: der englische Dampfer „Drummond Castle“ mit 235 Personen.
- 1898, 4. Juli: der französische Dampfer „Bourgoigne“ mit 570 Personen.
- 1902, 6. Mai: das englisch-indische Schiff „Cambria“ mit 739 Personen.
- 1904, 15. Juni: der Newyorker Vergnügungsdampfer „Elcom“ mit ungefähr 1000 Personen, die teils ertranken, teils verbrannten.
- 1. Juli: das norwegische Auswandererschiff „Norge“ mit etwa 600 Personen.
- 1905, 10. September: Admiral Togos Flaggschiff „Mikasa“ mit 539 Personen.
- 1906, 4. August: das italienisch-spanische Auswandererschiff „Sirio“ mit 385 Personen.
- 1907, 21. Februar: der englische Dampfer „Berlin“ mit 170 Personen.
- 12. März: das französische Kriegsschiff „Jena“ mit 118 Personen.
- 1908, 25. November: der englische Dampfer „Sardinia“ mit 156 Personen.
- 1910, 10. Februar: der französische Dampfer „General Chanzy“ mit 157 Personen.
- 20. April: der englische Dampfer „Aurora“ mit 187 Personen.
- 1911, 25. September: das französische Kriegsschiff „Liberte“ mit nahezu 400 Personen.
- 1912, 15. April: Katastrophe der „Titanic“, rund 1500 Todesopfer.
- 1913, 5. März: das deutsche Torpedoboot „S. 178“ mit 69 Mann.
- 25. Mai: Explosion auf dem Dampfer „Kensade“ vor Smyrna, 300 Personen getötet.
- 9. Oktober: Brand und Untergang des kanadischen Auswandererschiffes „Vultur“, 131 Menschen umgekommen.
- 1914, 19. März: ein Personendampfer im Hafen von Venedig von dem italienischen Torpedoboot „T. 54“ überannt, 58 Opfer.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Große Anziehungskraft üben die durch ihre Suppenartifel (Maggi's Würze, Suppen und Bouillon-Würfel) bekannten Maggi-Werke in Singen (Baden) aus. So besichtigten im verflossenen Jahre mehr als 7000 Personen die Fabrikanlagen, deren neuzeitliche Einrichtungen allen Anforderungen der Hygiene entsprechen. Einen Begriff von der Bedeutung des Unternehmens gibt der Versand. 1913 beförderte man insgesamt 991 298 Bahnsendungen im Gewichte von 16 901 091 kg. und 169 155 Postsendungen im Gewichte von 700 430 kg. Diese Waren würden mehr als 1760 Waggons zu 10 000 kg. füllen. Aneinandergestellt ergäben die Waggons einen Zug von etwa 16 km. Länge. Um den riesigen Verkehr zu bewältigen hat die Bahnverwaltung eine besondere Güterabfertigungsstelle in der Fabrik eingerichtet. — Der Besuch wird Interessenten gern gestattet.



Futter-Verkauf.

Freitag, den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr
wird das stehende

Heugras

der Gräflich v. Ingelheim'schen Lachane und darauf folgend der
gesamte diesjährige

Futterwuchs

der angrenzenden Alluvion in Abteilungen, an Ort und Stelle, öffentlich
versteigert.

Geisenheim, den 8. Juni 1914.

Gräflich v. Ingelheim'sche Verwaltung:
Wesheimer.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Rüdeshheim

Kirchstraße 10 — Telefon 159.

Der öffentliche Arbeitsnachweis befindet sich vom 1. Juni 1914 ab

Kirchstraße Nr. 10

Geschäftsstunden bis auf Weiteres

Werktag Vormittags von 8—12 Uhr

Sonntag " " 8—9 Uhr

Anmeldungen in meiner Wohnung werden nicht angenommen.

Westenberger, Verwalter.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt
A. Meier.

Wenn Sie

wirklich gut und billig einkaufen wollen, so decken Sie
Ihren Bedarf bei

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Joppen u. Wasch-Sachen

Manufaktur- und
Ausstattungs-Artikeln

Grundbesitz gesucht!

Wer verschwiegen und günstig verkaufen
will, schreibe sofort an

Walter Runkel
Elberfeld, Schusterstraße 8.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Prinz, Rüdeshheim,
Ecke Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Prinz, Ahmannshausen.

Deutsche Schienenzuchtanstalt u. Exportgroßhandlung

errichtet an allen Orten Sammelstellen
ev. auch Filialanlagen und gibt genaue
Anleitungen. Off. mit Rückporto an
die Exp. d. Bl.

Grepp-Papier empfiehlt
A. Meier

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg -
Boonekamp
Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange
ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Einladung zum Abonnement.



Preis des Heftes: 33 Pfg. 45 Pfg. 45 Pfg.

48. Jahrgang.

1914.

Das 17. Heft bringt u. a.:

„Im Kampf um Lourdes.“ Ein deutscher
Roman von . . Lucens.

„Das Haberfeldtreiben.“ Von Sophie
Freiin v. Rünsberg.

„Sentimentalisten.“ Von Wgr. H. S.
Benson. Autorisierte Uebersetzung
von H. Ettlinger.

„Der Ruch.“ Blanderei von Peter Wigt-
steiner.

„Aus dem Vogelsberge.“ Von G. S. Urff.
Mit 6 Illustrationen.

„Die neue Universität Zürich.“ Von E.
Fischer. Mit 12 Illustrationen.

„Im Lindenduft.“ Von M. Weiß.

Gesamtzahl der Bilder 44.



Im freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern,
ohne an eine Erkältung und ihre
Folgen zu denken. Mengliche Mütter
halten sie dann gern im Zimmer,
obwohl die Zimmerluft sie verweich-
licht und zu Erkältungen noch eher
geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen
bei ungünstiger Witterung einige der
ausgezeichneten Wybert-Tabletten
zu geben, die die Atmungsorgane
kräftigen. Unentbehrlich sind die
Wybert-Tabletten bei eintretendem
Husten, den sie rasch und sicher ver-
treiben; sie kosten in allen Apotheken
1. M. pro Schachtel. Niederlage in
Rüdeshheim: Germania-Apothek.

Spielfarten

empfehlen A. Meier

Binger Marktpreise.

3. Juni 1914.

Weizen	100 kg	M.	22.75
Gerste	"	"	16.50
Korn	"	"	17.50
Kartoffeln	"	"	5.95
Hafer	"	"	19.50
Heu	"	"	5.50
Stroh	"	"	3.50
Butter	1 kg	"	2.50
Milch	1 Liter	"	0.21
Eier	10 Stück	"	0.80